

(6)

E i n g a n g.

1. **W**underbar zu allen Zeiten
 (Seinen Namen auszubreiten)
 Ware Gott, der höchste Herr:
 Seine Weisheit, sein Vermögen,
 Sein Vorsichtigkeit, und Segen
 Sind ein unergründlichs Meer.

Also strecket sie sich
 (die Weisheit Gottes)
 gewaltiglich von einem
 End bis zum andern,
 und ordnet alle Ding
 lieblich. Sap. 8. v. 1.
2. Was uns ganz unmöglich scheint,
 Was der arme Mensch vermeinet,
 Gleichsam ungereimt zu sehn,
 Hat durch Gottes höchstes Wissen
 Vor der Welt doch werden müssen
 Wohlgerreimt, schön, und fein.

Sie weiß Zeichen, und
 Wunder, ehe dann sie ge-
 sehen. ibid. v. 8.
3. Mag die Welt sich immer rühmen
 Mit gekünstelten Maximen,
 So verbleibt es doch dabey,
 Daß ihr Weisheit eng von Schranken,
 Und daß all ihr hohes Denken
 Vor Gott nur ein Thorheit sey.

Die Weisheit dieser
 Welt ist Thorheit bey
 Gott. 1. Cor. 3. v. 19.
4. Adel, Reichthum, kecke Sitten,
 Nebst galant gestellten Schritten,
 Hochmuth, List, Verschlagenheit,
 Herzenshülung, und Verblendung,
 Schmeichehafft, und kluge Wendung
 Sind der Welt ein Hlerlichkeit.

Die diese Klugheit
 wissen, werden stolz, und
 verachten andere.
 S. Gregor.
5. Fromm, und weiß, einfältig leben,
 Nicht nach Ehr, und Gelde streben,
 Still, und eingezogen seyn,
 Ist ein Unehre, ist ein Schande,
 Ist wohl gar ein Unglücksstande,
 Wie die Welt sichs bildet ein.

Die Einfalt der Ge-
 rechten wird verlachtet,
 weiln von denen Weisen
 der Welt die Tugend der
 Einfalt für eine Thor-
 heit gehalten wird. idem.
6. Aber magß die Welt beschnarchen;
 Bey dem mächtigsten Monarchen,
 Bey Gott, der alls weiß regiert,
 Fromme Einfalt steht in Gnaden,
 Wird zum Himmelreich geladen,
 Ihr allda der Rang gebühret.

7.



7. Wem wär wohl aus uns allen
Dieses Grifflin eingefallen?
Wer hätt sich's gebildet ein,
Daß ein Einfalt von Gelehrden
Eines Ordens hier auf Erden
Einstens wurde Stifter seyn?
8. Von Geburt, ein armes Kinde;
Drauf, als Knab, bey'm Hirteng'sinde
Nuch ein arm, und schlechter Hirt;
Nachmals dreyimal ein Soldate,
Sehend, daß ihm's nicht gerathe,
Endlich Er ein Krämer wird.
9. Ungelehrt, und ungsudieret,
Ja, auch als ein Narr tractiret,
Ganz verachtet bey der Welt,
Zum Gelächter aller Leuten,
Und beschimpfft von allen Seiten,
Dennoch Er Gott wohl gefällt.
10. O ihr blind und dumme Schaaren!
Balde werdet ihr erfahren,
Wer da sey der Narr, Johann;
Ich sag's vor, ihr werdet sehen,
Und mit Wunder selbst gestehen,
Daß Gott all's vermag, und kann.
11. Du, Granata! die du lächest,
Und aus ihm gar nichts machest,
Hast an Ihm den größten Schatz:
Du wirft ihn in Golde fassen,
Ihme einstens gerne lassen
Nuch den erst, und besten Platz.
12. Aber, läßt uns da nicht bleiben,
Läßt ausführlich uns beschreiben
Seinen ganzen Lebenslauff;
Seine Tugenden betrachten,
Seine Werk der Lieb hochachten:
Und du, Weltkind merke auf.

Es wird des Armen
nicht bis zum End ver-
gessen werden; die Ge-
dult der Armen wird end-
lich nicht verlohren seyn.
Psal. 9. v. 19.

Wir unwisige Leute!
hielten ihr Leben für Un-
sinnigkeit, und ihr End
ohne Ehr; siehe! wie sind
sie unter die Kinder Got-
tes gerechnet
Sap. 5. v. 4. 5.

Deine Freund, o Gott!
seynd sehr hoch geehret
worden; ihre Herrschaft
ist überaus sehr gestärket
worden.
Psal. 138. v. 17.

Siehe darauf, und
mache es nach dem Für-
bild. Exod. 25. v. 40.